

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 21

Artikel: 200 Jahre im Sande begraben
Autor: Gouzy, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

200 Jahre im Sande begraben

Ein sonderbarer Fund ist vor kurzem an der Beringinsel gemacht worden: Eine Anzahl Kanonen, die seinerzeit zur Bewaffnung der Expeditions-Schiffe „Peter“ und „Paul“ des Seefoersters und Polarforschers Bering gehörten, sind nach fast 200 Jahren aus dem flachen Sandstrand der Nordküste des besagten Inselandes zum Vorschein gekommen. Vitus Bering, ein Polarforscher von ganz großem Format, erlitt hier im November 1741 mit seiner Expedition Schiffbruch und starb auf der Insel Avatscha, wo er bestattet liegt. Ihm zu Ehren erhielt die Insel seinen Namen. Der folgende Artikel gibt eine gedrängte Schilderung vom Leben des großen Förders, Entdeckers und Pioniers der Erdkunde.

AUFNAHMEN UNIONBI



Blieb auf einer Bucht der Halbinsel Kamtschatka. Hinsichtlich Schönheit steht die Halbinsel der Krim und dem Kaukasus nicht nach. Kamtschatka, 1697 von Wladimir Olschan entdeckt, gehört zum Forschungsgebiet Berings. Er schickte 1737 von der Basis Olschan aus den Steuermann Jenagin, nach Kamtschatka, um einen Hafen für die Expedition zu finden. Jenagin wählte solchen eine gesuchte Bucht, dass sie später den Namen Jenaginbucht erhielt. „Kamtschatka“ ist ein ungewöhnlicher Name, der von den Einwohnern Kamtschatkas stammt. „Kamtschatka“ umgesetzt in die heutige Form der Halbinsel. Der Reichtum Kamtschatkas, das sich wirtschaftlich in rapidem Aufstieg befindet, liegt in der Fischerei begründet. Unzählige tausend Tonnen Fischkonservefabriken, die in der letzten Zeit auf Kamtschatka entstanden sind, verarbeitet Kamtschatka ist eine sehr spärlich dicht bevölkerte Halbinsel, und darum halten auch die Japaner ihre Einbände immer ein wenig auf dieses fernöstliche sowjetische Territorium gerichtet.



Vitus Bering

geboren 1680 in Horsens (Jütland), trat 1780 in russische Dienste, organisierte und führte drei Expeditions-Expeditionen im Ochotskischen Meer und im Nördlichen Eismeer durch, bestätigte 1728 das Vorhandensein einer Asien von Amerika trennenden Meeresenge – nach ihm Beringstraße genannt – und starb 1741 auf der Insel Awatscha, auch sein Expeditionsschiff gestrandet.

Wegweiser, Handwerker und Arbeiter an Ort und Stelle zu requirieren, ausgiebig Gebrauch. Eine Bibliothek von etwa tausend Bänden, 70½ Ries Schreibpapier und 360 Pinsel für die beiden Maler (!) führte man mit... wie man sieht, dachte Anna Petronwa an alles!

Die Expedition zeigte sich durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe und die 70% Tis Kaper wurde nurbringen verwertet. Das Hauptergebnis war die Erforschung Sibiriens, um die sich die gesamte Gelehrtenwelt in Europa und Amerika erwarben. Während Müller alle Nachrichten sammelte, die in den russischen Archiven über die Eroberung- und Kolonialgeschichte des Landes sowie über die früheren Verhältnisse der Ureinwohner Völker und Stämme wares. Geisteswissenschaftliche, Forschungen Sibirien gewesen. Gehräten grundlegend für die Kognitiv. Sibirien gewesen.

Noch von grösster Bedeutung war die Aufnahme der ganzen sibirischen Nordküste, die von fünf Bering unterstehenden Einzelexpeditionen vorgenommen wurde. Eine andere wichtige Expedition war die unter Kapitän Sennigberg, welche die verwendete geographische Methode der Beringen setzte und sich über die Kurilen erstreckte. Bering selbst, an dessen Organisationsstalent die vielen Einzelexpeditionen angeschreite Anforderungen stellten, war nur langsam nach Osten vorgedrungen; 1737 schickte er von Ochotsk an den Steuermann Jelagin nach Kamtschatka, um die Küste des Ochotskischen Meeres und des Magazinischen Kansens für die Expedition zu erkunden. Diese, Hafen, wurde nach dem Namen der Kapitänin benannt.

René Gouzy.



Der obige Kartenausschnitt zeigt die Gebiete, die Bering für seine Entdeckungen und Forschungen sich ausgewählt hatte: das Ochotskische Meer, das Bering-
und die Beringstraße und die Halbinsel Kamtschatka.

Die am Strand der Beringinsel aufgefundenen Relikte der Beringexpedition 1733–1741: dreizehn bronzeen Kanonierarme, die zur Ausstattung des Expeditionsbootes „Peter“ gehörten. Nach erfolglosen Fahrten in den Nördlichen Eismeer, im Okhotskischen Meer und im Beringmeer schiedete im November 1741 das Schiff am Strand der Beringinsel Bering und fast die ganze Besatzung starben nachher auf der Insel an Skorbut. Bering starb am 19. Dezember 1741. Jetzt, nach fast 200 Jahren, haben Fischer die seltsamen Überbleibsel der Beringischen Expedition entdeckt und freigelegt. Die Beringinsel gehört zur Gruppe der Kommandeurinseln östlich von Kamtschatka im Beringmeer. Die ganze Archipel ist heute bewohnt von etwa 500 Jakuten und Korjakas, die von Fischfang und Robbenjagd leben.

Jedes Schulkind kennt die Beringstraße und weiß, daß sie nach dem Manne benannt wurde, der jene Meerenge zwischen der Nordwestspitze Alaskas und der Nordostküste Sibiriens, die nördlichste Wasserstraße zwischen Amerika und Asien, entdeckt hat. Wenigen aber sind die gewaltigen Leistungen dieses kleinen Mannes für das Gebiete der Erdkunde bekannt, Leistungen, die in einer Zeit vollzogen wurden, die den Menschen nur zum kleinsten Teil erfuhr und die Hilfsmittel, deren jeder Pionier bedurfte, äußerst primitiv waren.

Von Bering stammte aus dem Danziger Hafen, wo er in einer schwäbischen Dienstleutefamilie aufwuchs. Der Vater, der Kapitän der Flotte, hatte ihn als Kapitän in Kronstadt angestellt. Im Krieg gegen Schweden hatte sich Bering hervorgetan, so daß der Zar besondere Verdienste anerkannte. Das große, geographische Interesse des Zaren führte zu der Frage, ob Zembla, die als der äußerste Punkt der neuen Welt, Peter der Große hatte die Bedeutung der von verschiedenen europäischen Ländern unternommenen Entdeckungsfahrten erfaßt. Um hierauf zu erberg die Leitung einer Expedition nach.

Im Jahre 1725 verließ Bering St. Petersburg und durchquerte

faber einen guten Empfang und erzielte ihm vier Jahre einen neuen Auftritt, der die Lösung zahlreicher schwieriger Aufgaben umfaßte. Er sollte nicht nur Kantschkae und Sibirien zoologisch, botanisch, geologisch und ethnographisch durchforschen, sondern auch versuchen, die gesamte Nordküste des Kontinents zu erkunden und einen geographischen Kompunkt des von den neudeutsch-schwedischen Kriegern verlorenen Territoriums zu finden. Meinen Sie, bis zur Hälfte von Archimedes auf dem Meer um zu finden, mit anderen Worten: Es handelte sich ja einfach um die Auffindung der berühmten „Nordostpassage“, die anderthalb Jahrzehnte später von dem schwedischen Nordkönig gefunden wurde? – Bering war die Art wie war sie wohl vorstellbar, gewaltig übermächtig. Anna Petrowna erwies sich in ihrer Vorliebe zu großzügig. Freilich wurden die dem Forcher zur Verfügung gestellten Mittelsummen auch danach berechnet, Dreihunderttausend Rubel zu bestreiten. Das Zeitraum, der für die Reise bestimmt wurde, war so knappgestellt, daß Bering im Februar des Jahres 1733 von seiner Monarchin Abschied nahm, führte einen ganzen Generalstab von Lehrern mit sich, von denen Freilich verschiedener ihre friedliche Tätigkeit nicht so sehr zu erwarten war, und aufbrach. An der Expedition nahmen teil, der um die Gesetze Sibirien und seiner Bewohner hochverdiente Grafen Fedrich Müller, als Naturforscher der Botaniker Johann Georg Gmelin der Botanik und der Physik, der Geograph und der Astronomie, der französischen Geographen, sollte, aus astronomischen Orientierungsbestimmungen und physikalischen Beobachtungen machen, schade jedoch infolge seiner Unfähigkeit und seines lockeren Lebenswandel der Expedition nicht fehlen. Um eine Verteilung von deren Stabes der Expedition zu geben, sei erwähnt, daß den drei Akademikern zwei Male, oder ein Dolmetscher, ein Instrumentenmacher, ein Geodäte, ein Pferd und ein Soldat, ein Kavallerist und ein Trommler, ein Wurfspeer und 36 Pferde mitgegeben wurden. Ferner mußte man den Recht, Dolmetscher-